

## *Das Wetterjahr 2019 – Platz 1 auf der Wärmehitliste, ... langsam nerven die Rekorde!*

### *Endlich wieder Regen und Schnee*

Auf den milden und sehr nassen Dezember 2018 folgte ein kühler und seit langem wieder schneereicher Januar. Trotz Temperaturen um den Gefrierpunkt verursachte eine meist nordwestliche Strömung Stauniederschläge, die zu einer Schneehöhe von immerhin 48 cm am 11.1. führten. Diese sackte aber wieder schnell zusammen, da starke Regenfälle folgten. Bei frostigen Temperaturen bis zu  $-12^{\circ}\text{C}$  blieben schließlich dauerhaft um die 16 cm erhalten. Anfang Februar erhöhte sich die Schneedecke erneut auf 37 cm und die niederschlagsreiche Witterung fand ein Ende. Die folgenden Hochdrucklagen mit südöstlichen Winden verursachten in unserer Region Erzgebirgsföhn. Die Luft erwärmt sich dabei und eine starke Austrocknung findet statt. Dadurch schmolz der Schnee nur sehr langsam, obwohl Temperaturen von bis zu  $16^{\circ}\text{C}$  (17.2.) erreicht wurden. Insgesamt ist damit der Winter 2018/19  $+1,5^{\circ}\text{C}$  zu warm aber mit  $342\text{ l/m}^2$  Niederschlag (151% von Normalwert) endlich deutlich zu nass, was nach der langen Trockenheit von 2018 eine gewisse Erholung darstellte. Mit 75 Schneetagen in der ganzen Saison ist der Mittelwert von 74 gut erreicht.

### *Aprilwetter im März und Schnee im Mai*

Der März gestaltete sich wieder niederschlagsreich und wurde bei leicht überdurchschnittlichen Temperaturen von Westwindwetter dominiert. Nachdem die Schneedecke ab 1.3. verschwunden war, kam es vom 11.-13.3. erneut zu einem kurzen Winterintermezzo. Danach folgten vorfrühlingshafte Temperaturen bis  $19^{\circ}\text{C}$  am 22./23. März. Bemerkenswert ist, dass die Tiefsttemperatur im gesamten Monat nicht unter  $-1^{\circ}\text{C}$  fiel (durchschnittliche Tiefsttemperatur:  $-7^{\circ}\text{C}$ ). Damit ähnelte der März eher einem typischen April.

Mit dem April selbst kam schließlich das unleidliche Muster der ausgedehnten Trockenphasen bei beständigem Ostwind zurück. Zwischen 1. und 26.4. fielen gerade einmal  $3\text{ l/m}^2$ . Da dies mit frühlingshaften Temperaturen bis zu  $24^{\circ}\text{C}$  (25.4.) sowie mäßigen Nachfrösten bis  $-5^{\circ}\text{C}$  (13.3.) einherging, kann man den Stress für die Vegetation nur erahnen. Ende April stellte sich die Witterung erneut um und ein sehr kühler, mäßig feuchter Abschnitt folgte, der bis 18. Mai andauerte. Die Kälte erreichte den Höhepunkt, als sich am 4.5. eine 1 cm hohe Schneedecke ausbildete und mit 4 Luftfrostatagen wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Die Temperatur überstieg an keinem Tag  $23^{\circ}\text{C}$ . Deutschlandweit war damit der Mai 2019 nach einer nie dagewesenen Periode von 13 zu warmen Monaten der erste zu kalte Monat. In Gornsdorf erreichte die Abweichung  $-2,6^{\circ}\text{C}$ . In Summa fällt die Bilanz des Frühjahr damit nur leicht zu warm ( $+0,4^{\circ}\text{C}$ ) und etwas zu trocken (90%) aus.

### *Sommer 2019 schlägt Sommer 2018*

Der Juni gestaltete sich mediterran. Insgesamt wurden in Gornsdorf 12 neue Rekorde aufgestellt, die alle samt mit Hitze und Trockenheit zu tun hatten. Mit einem Temperaturmittelwert von  $21,0^{\circ}\text{C}$  wurde eine

Abweichung von  $+4,5^{\circ}\text{C}$  erreicht. Mit  $35^{\circ}\text{C}$  wurde am 30.6. die Jahreshöchsttemperatur erreicht.  $30,5\text{ l/m}^2$  für einen Juni sind der niedrigste Regenwert seit 1995, wobei  $93\text{ l/m}^2$  im Mittel auftreten. Den gesamten Juli hindurch dominierten Westwetterlagen, die zwar in der ersten Monatshälfte kühlte aber dennoch recht trockene Luftmassen herbeiführten. Pünktlich zu den Hundstagen erreichten die Temperaturen erneut das  $30^{\circ}\text{C}$ -Niveau. Trotz normaler Temperaturen setzte der Juli die Niederschlagsarmut fort. Nur 47 der üblichen  $118\text{ l/m}^2$  kamen zusammen. Im August bekam die Westlage eine südliche Komponente, die feuchtere Luftmassen in unseren Raum führte. Kurioserweise gab es nahezu jeden zweiten Tag einen Schauer. Zum 22.8. stellte sich die Wetterlage dann auf Ostwind um und stabiles trockenes Sommerwetter folgte. Da Juli und August den Wärmeüberschuss aus dem Juni nicht kompensieren konnten, schloss der Sommer  $+2^{\circ}\text{C}$  über dem Mittelwert ab. Die Niederschläge beliefen sich auf nur 45% des Sollwertes. Damit wurde der Sommer 2018 bei Wärme und Trockenheit übertroffen.

### *Ein Tag rettet die Niederschlagsbilanz*

Der September verharrte leicht zu warm nahe den Mittelwerten. Bemerkenswert ist der 9.9., an welchem  $65\text{ l/m}^2$  Regen vom Himmel stürzten. Damit war er der regenreichste Tag seit dem 2.6.13. Der Oktober startete kühl mit viel Regen und Frost am 6.10. Danach folgte ein längerer, goldener Abschnitt mit Temperaturen bis  $22,5^{\circ}\text{C}$ . Der Abkühlung zum Ende des Monats folgte eine rasche Erwärmung im November. Dieses Auf und Ab bei häufigen, jedoch sehr geringen Niederschlagsmengen setzte sich im gesamten November fort. Eine Schneedecke wurde nicht beobachtet. Sowohl Oktober ( $+1,4^{\circ}\text{C}$ ) als auch November ( $+0,8^{\circ}\text{C}$ ) verzeichneten Temperaturüberschüsse. Im Oktober normal aber im November deutlich zu gering (nur 47%) fielen die Niederschläge aus. Damit verwundert es nicht, dass der Herbst 2019 nur 86% der normalen Regenmenge lieferte.

Im Dezember setzte sich quasi bei gleichem Temperatur- und Niederschlagsverhalten das Wetter vom November fort. Föhnige Südostlagen sorgten sogar für Temperaturen bis  $13^{\circ}\text{C}$  (17.12.). Eine Schneedecke bildete sich an nur vier Tagen aus mit mickrigen  $1,5\text{ cm}$  als Maximum. Weihnachten blieb grün.

### *Langsam nervt es!*

Der Jahresniederschlag summierte sich auf  $792\text{ l/m}^2$  (77%). 2019 stellt damit nach 2018 und 2003 das dritttrockenste Jahr dar. In Gornsdorf erhält 2019 sogar Platz 1 als wärmste Jahr in meiner 25-jährigen Aufzeichnungsreihe, vor allem verursacht durch die Föhneffekte in den kühleren Monaten. Die Auswirkungen dieser Witterung kann sich jeder bei einem Spaziergang durch unsere Wälder – falls überhaupt noch vorhanden – praktisch vor Augen führen. Und es nervt langsam jedes Jahr darüber schreiben zu müssen.

*Dr. Martin Gräbner, 19.2.2020*